

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Älteste Wiesbadener Zeitung

Erscheint 12mal wöchentlich. — Bezugspreis: In Wiesbaden u. bei unseren auswärtigen Vertretungen monatlich 3.50 M., vierteljährlich 11.40 M. Durch die Post monatlich 3.75 M., vierteljährlich 11.25 M. ohne Postgebühr. Das Beleggeld wird von den Zeitungsbesitzern und durch die Post besonders erhoben. Einzelnummer 20 S.

Amtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Nikolajstr. 11. Fernruf Nr. 5513, 5516, 5517. — Anzeigenpreis: Die 4 mm breite Kolonnenzeile 60 S., die 10 mm breite Kolonnenzeile 75 S. an der Hand. 75 S. bzw. 4 M. Ausland 2.— bzw. 6.— M. Rabatt 10. Tarif. Sonderbeilagen 15 M. pro 1000.

Nummer 187

Donnerstag, 22. April 1920.

74. Jahrgang

Werberuf an die gesamte deutsche Wählerschaft.

Deutsche Männer und Frauen! Deutsche Jugend!

Noch immer zittert die Revolution in Deutschland fort. Von links und rechts versucht man die organische Entwicklung, die allein unseres Volkes Zukunft verbürgt, zu durchbrechen. Klassenhader zerreißt die Volksgemeinschaft; Ruhe, Ordnung und Arbeitsfriede können nicht zu ihrem Rechte gelangen. Die Wirtschaft droht im Elend zu versinken, und ehrliche Arbeit gedeiht nicht mehr. Am Ende dieser Volksgerrüttung stehen Bolschewismus und roter Terror. Das ist das Ergebnis der Politik, die mit der Vernichtung der Staatsautorität durch die Novemberrevolution begann und aus der die heutigen Mehrheitsparteien den Weg zur Ordnung und zum Aufstieg nicht gefunden haben.

Nun ruft

der Volkston

das deutsche Volk zur Schicksalsentscheidung auf. Neue Wege müssen beschritten werden, wenn wir zur Gesundung kommen wollen. Nicht die Diktatur oder Vormundschaft einzelner Klassen noch die formale Demokratie parlamentarischer Parteiherrschaft kann Reichsfriede und Ordnung oder uns aus dem Elend der Gegenwart befreien. Wir verlangen, daß Lebenserfahrung und sachliche Tüchtigkeit die politische Arbeit ergänzen, und fordern daher die

Kammer der Arbeit

nicht nur als vorbereitendes und beratendes Organ, sondern als berufshandliche Ergänzung des politischen Parlaments.

Wir bekämpfen die parteipolitische Vererbung des Beamtentums und wollen unter altem, pflichtbewussten, sachlichen, unparteiischen und unbefleckten Beamtentum erhalten wissen. Nicht Klienten, sondern Sachminister für die Leitung der Tüchtigen, nicht nur der Geheimnisträger, soll vorwärtskommen! Auswärtige Politik, Wehrmacht, Rechtspflege und Wirtschaft sollen von der Parteipolitik befreit werden. Alle aufbauenden Kräfte in unserem Volksleben ohne Unterschied der Partei und des Standes sollen sich zusammenfinden zu der Aufgabe, die über allem steht: dem

Wiederaufbau unseres Vaterlandes und unserer Wirtschaft.

Den Wiederaufbau machen die Deutschen aufgezogenen unerschöpflichen Kräfte unmöglich. Daher: Revision des Friedens von Versailles. Deutschlands Zusammenbruch ist der

Zusammenbruch Europas, deutsche Anarchie bedeutet europäische Anarchie. Sachkundige Leitung der auswärtigen Politik und der deutschen Wirtschaft muß unter Wahrung der nationalen Würde die Revision des Friedens erwirken.

Den Wiederaufbau zerstört, wer Klassenherrschaft errichten will. Wir wollen als liberale Bürger- und Arbeiterpartei Verhöhnung, nicht Verheerung der Stände. Arbeitgeber und Arbeitnehmer müssen in der Arbeitsgemeinschaft zusammenwirken, die Arbeitsgemeinschaft muß zur Volksgemeinschaft werden. Wer zum Generalfreirust, erschüttert die Grundlagen des Staates und der Wirtschaft.

Der Wiederaufbau ist nur möglich, wenn persönliche Leitung und Verantwortung im Wirtschaftsleben

erhalten bleiben. Daher keine schematische staatliche oder kommunale Sozialisierung. Kein freies Spiel der Kräfte, aber nur selbstverwaltende, nicht staatsbürokratische Organisation. Schutz dem auch unter den heutigen Wirtschaftsverhältnissen unentbehrlichen Mittelstand, der mehr als je für uns nötigen Landwirtschaft und jeder ehrlichen Arbeit.

Nachdrücklicher Kampf gegen Drogen- und Schieberhandel.

Einsetzen für die ungeschmälerte Einheit des Reiches und gegen alle partikularistischen Absonderungsbestrebungen. Die Liebe zum Reich wurde erschüttert, weil staatliche Autorität und Macht untergraben werden konnten. Ihre Wiederaufrichtung ist dringendes Gebot.

Der Wiederaufbau kann nur getragen sein von sittlichen Kräften. Zu erweden sind sie nur durch eine von religiösem und vaterländischem Geist erfüllte Volkserziehung. Zurück zu den alten Idealen der Autorität, Ordnung, des Meiß der Arbeit, der Stillschkeit, Pünktlichkeit und wahrer deutscher Arbeit. Kampf gegen alles zersetzende Böse und alle Fäulnisstätt.

In der Arbeit für diesen Wiederaufbau wollen wir mit allen zusammenwirken, die guten Willens sind.

Nicht Parteiherrschaft, sondern Zusammenfassung aller aufbauenden Kräfte

im deutschen Vaterlande ist unser Ziel. Wer es mit uns erhebt, bekenne sich zu uns und trete bei der Wahl in die Reihen der Deutschen Volkspartei.

Die Lehrer im besetzten Gebiet.

Aachen, 20. April.

Nachstehender Erlass des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ist unter dem 19. April beim Oberbürgermeister Daxwald eingegangen:

Ich bin ebenso wie der Herr Finanzminister völlig überzeugt, daß die wirtschaftliche Lage der Lehrer in den besetzten rheinischen Gebieten und besonders in Aachen unter den gegenwärtigen Beschungsverhältnissen außerordentlich schwierig ist, und daß versucht werden muß, den Lehrern Erleichterungen jeder möglichen Art zu schaffen. Aber nicht nur die Lehrer, sondern auch alle preussischen und deutschen Beamten in jenen Gebieten befinden sich in der gleichen Lage. Es ist daher unumgänglich, den Lehrern eine Sonderbehandlung zuteil werden zu lassen. Es können nur allgemeine Maßnahmen für Beamte und Lehrer in Frage kommen. Es bestehen auch schwere Bedenken, eine besondere Berücksichtigung der Lehrer einer einzigen Stadt vorzunehmen, da eine derartige Sonderbehandlung unweigerlich zu berechtigten Verurteilungen Anlaß geben würde. Eine gewisse Erleichterung haben sämtliche Beamten und die Volksschullehrer seit Anfang Januar 1920 durch Gewährung des Zuschlags von 150 v. H. zu den laufenden Teuerungszulagen erhalten. Daraus kommt, daß die neue Befoldungsordnung auch für die Volksschullehrer eine recht bedeutende Erhöhung in ihren Gehältern bringen wird. Eine Aufhebung des § 2 des Lehrerbefoldungsgebiets ist nicht möglich, ebenso wenig würde ich das Vorgehen anderer Städte ihren Lehrern gegenüber, soweit es mit den Bestimmungen des noch geltenden Befoldungsgebiets nicht vereinbar wäre, billigen können. Wegen allgemeiner Maßnahmen zur Abhilfe des Notstandes für Beamte und Lehrer in den besetzten rheinischen Gebieten sind die beteiligten preussischen Minister an den Herrn Reichskanzler herangetreten. etc. Dänisch.

Unstimmigkeiten der Berliner Garnison.

Berlin, 20. April.

In Berlin sind heute Gerüchte verbreitet, wonach die Berliner Garnison von einer gewissen Unruhe ergriffen worden sei. Tatsächlich scheint es sich darum zu handeln, daß das Regiment 29 und einige andere kleine Truppenteile über die Besetzung gewisser Anlagen ungelassen sind und deswegen ihre Vertrauensleute zum Kommandeur entsandt haben, um ihre Besetzung und Wünsche vorzutragen. Dieser hat die Angelegenheit selbstverhändlich sofort dem Minister unterbreitet, der wohlwollende Erwägung anzeigt hat.

Der Landwirtschaftsrat.

Berlin, 20. April.

Der deutsche Landwirtschaftsrat trat heute im Herrenhaus zu seiner 48. Vollversammlung zusammen. Der Vorsitzende Hr. v. Schorlemer-Meyer führte aus, daß eine Besserung der Volksernährung nur durch einen Abbau der Zwangsversorgung zu ermöglichen sei. Daß die Reorganisation weiter zu, daß kommunalistische Dörfer auf dem Grunde ihrer Unwesen trieben, so sei mit Sicherheit ein allgem. meiner Erstreckung zu erwarten. Die Stimmung im Saale sei allgemein pessimistisch.

Unterstaatssekretär Dr. Hubert vom Reichsernährungsministerium erbat für das neubegründete Ministerium die vertrauensvolle Mitarbeit des deutschen Landwirtschaftsrates. Hr. v. Schorlemer verlas dann ein Telegramm des preussischen Landwirtschaftsministers, in dem es heißt: „Nachdem durch die Preis- und Stellennahme des derzeitigen Vorsitzenden des Landwirtschaftsrates bekannt geworden ist, muß ich es mir erlauben, an der Sitzung des Landwirtschaftsrates teilzunehmen und auch für die Zukunft jede weitere Einladung ablehnen.“ Die Kundgebung des Landwirtschaftsministers wurde mit lebhafter Unruhe aufgenommen.

Amerika soll Lebensmittel senden u.

Paris, 19. April.

Nach einer Havanna-Meldung aus New-York verlangte der Präsident des amerikanischen Roten Kreuzes, Davison, gestern in einer Rede finanzielle Hilfe für Europa. Es sei unumgänglich, daß eine Hälfte der Welt ausgetrocknet werde, während die andere Hälfte den Hunger sterben könne. Die Vereinigten Staaten müßten Europa zu Hilfe eilen, wenn sie nicht selbst dem Elend verfallen wollten.

Aus der Demokratischen Partei.

An Stelle des zurückgetretenen Dr. Friedberg in Senator Dr. Peterien zum Vorsitzenden des Parteivorstandes gewählt worden. Er behält außerdem weiter seinen bisherigen Posten als Vorsitzender des Parteilaufschusses. Für Peterien ist als stellvertretender Vorsitzender Dr. Schiffer gewählt worden, während der andere Stellvertreter wie bisher R. Schick ist. Beide stellvertretende Vorsitzenden sind einander koordiniert.

Das internationale Bolschewitentum. Sowjetrepublik Stime?

Mailand, 20. April.

Der „Corriere della Sera“ berichtet über einen neuerlichen Generalfreirust in Stime, der einen ausgesprochen politischen Charakter hat. Es soll sich um eine Bewegung handeln, deren Ziel die Ausrufung einer Sowjetrepublik Stime unter der Diktatur d'Annunzio ist.

Syndikalismus in Brest.

Paris, 20. April.

Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ veranfaltete die syndikalistische Jugend von Brest gestern unter Abhängen der Sowjetarmee Kundgebungen, in deren Verlauf sie Militär- und Zivilpersonen belästigte. Es sei zu Schlägereien gekommen, etwa 10 Personen seien schwer verletzt worden.

Bolschewiken und Letten.

Kopenhagen, 20. April.

„Berlingske Tidende“ meldet aus Reval: Die lettische und die russische Friedensabordnung haben am 18. April unter dem Vorsitz Joffes ihre erste gemeinsame Sitzung abgehalten. Die lettischen Friedensbedingungen erklärte Joffe in ihren Hauptzügen für annehmbar. Die Sowjetregierung müsse jedoch die Forderungen auf Erlass der Kriegsschäden ablehnen, da dies eine Kriegsschuldigung nur in anderer Form sei. Ebenso könne sie keine besonderen Zugeständnisse machen für die Benutzung der lettischen Häfen, da diese auf Kosten des ganzen russischen Reiches angelegt wurden.

Attentatsplan gegen General Mannerheim.

Kopenhagen, 20. April.

„Berlingske Tidende“ meldet aus Helsinki: „Evenska Tidningen“ bringt eine Meldung über die Aufdeckung eines bolschewistischen Attentats gegen Mannerheim. Der Attentat sollte anlässlich einer Gesellschaft der Schutzwehr in Dammersfors während der Osterfeiertage stattfinden. Eine bestimmte Person sollte in einem günstigen Augenblicke eine Handgranate gegen Mannerheim schleudern, hatte jedoch im entscheidenden Augenblicke nicht den Mut dazu. Sie flüchtete nach der norwegischen Grenze. Bis jetzt wurden zehn Personen, die an dem Unternehmen beteiligt waren, verhaftet.

Kämpfe mit den Japanern.

Tokio, 20. April. (Reuter.)

Definitiv vom Baikalsee haben die Japaner einen Angriff der Bolschewiken in dreitägigen Kämpfen zurückgeschlagen. Westlich Tschita schlugen die Japaner am 8. April gemeinsam mit Semow einen bolschewistischen Angriff aus der Richtung Irkutsk zurück.

Berichterstattung aus San Remo.

Paris, 20. April.

Der Sonderberichterstatter des „Temps“ in San Remo bemängelt die Gerüchte und Indiskretionen aus dem Obersten Rat. So hätten englische Berichterstatter telegraphiert, daß über die deutsche Frage eine offensichtliche Meinungsverschiedenheit zwischen Lloyd George und Millerand bestehe; andere hätten sie sogar unlösbar genannt. Auch gegen die deutschen Berichterstatter in San Remo wendet sich der Berichterstatter, und erklärt, man müsse sich fragen, wie die deutsche Presse dazu käme, ein englisch-italienisches Zusammenarbeiten anzukündigen. Frankreich und Ministerpräsident Millerand trieben in dieser Frage keine Geheimnispolitik, sie könnten von ihrer Politik offen reden.

Absolute Entwaffnung Deutschlands.

Paris, 20. April.

Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten nahm einstimmig folgenden Antrag von Maurice Renard an:

Die Kammer beschließt im Interesse der Erlangung eines allgemeinen Friedens und der Wiederherstellung normaler Beziehungen zwischen allen Nationen die absolute Entwaffnung Deutschlands und fordert die Regierung in aller Form auf, zu verlangen, daß die durch den Verfall der Vertrag festgelegten Entwaffnungsbedingungen strikt und wirksam durchgeführt werden. Die Kommission beauftragte ihren Präsidenten, Louis Barthou, der Regierung diesen Entschluß zu übermitteln.

Kurze Meldungen.

Clemenceau ist auf dem Dampfer „Zodia“ in Marseille angekommen. Die Witwe des früheren Präsidenten Felix Faure ist gestorben. Die Republik Nicaragua hat den Friedensvertrag ratifiziert.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 22. April.

Reformen und Revolutionen.

Nachwort.

Ein Nachwort zu den bedeutenden Ausführungen des Heidelberger Historikers muß in erster Linie in Worten des Dankes bestehen. Des Dankes gegenüber dem Gelehrten, Geschichtsforscher und Redner Duden, der die drängendste Frage mit fähiger und fähiger Sachlichkeit auf Grund seiner Untersuchungen der weltgeschichtlichen Krise und seiner geistigen Durchdringung der gewaltigen Materie vor unseren Sinnen einer Lösung zuführen zu helfen war. Herr Duden gilt parteipolitisch in vielen Kreisen als Demokrat. Uns interessiert die Frage, ob diese Bezeichnung den Menschen zu einer Partei nicht, solange diese Persönlichkeit sich nicht zum Sklaven einer Partei angeschlossen hat, die seinen wahrhaftigen ist und immer ein Fortschritt darstellt. Bei Herrn Duden ist dies in seiner Weise der Fall. Er steht über den Parteien und über den Parteien. Er bringt in den Kern der Dinge und Ereignisse ein, sieht mit den Augen des Forschers, des Denkers, des Patrioten und bringt das Wesentliche im Schoße der Nation in den wünschenswerten Einfluss zu dem Lauf der Dinge in der gesamten Welt.

Herr Duden mag in dem Sinne als Demokrat gelten, wie es jeder ist, der von heiterer Erde zum Volke und Vaterlande erfüllt ist. Doch steht er gewiß das Wesen der Demokratie nicht in einer rücksichtslosen Demokratisierung, in einer utopischen und gefährlichen Sozialisierung unserer Staats- und Wirtschaftsformen. Er weiß, daß Demokratie in Deutschland nur insofern zum Herrschen bestimmt sein kann, als ein wahrhaft liberaler Geist, der der Entwicklung des Einzelnen die denkbarsten Möglichkeiten spendet, sich mit einem wahrhaft sozialen Sinn vereint, der in der Stärkung und Unterstützung der Schwachen, nicht in der Mechanisierung und Gleichmachung aller und alles und nicht in der Herrschaft der Schwachen und Unwerten seine Aufgabe sieht. Und daß eine deutsche Demokratie nur dann möglich ist, wenn in dieser liberal-sozialen Vereinigung jene gewaltigen konservativen Kräfte mitwirken können, die so tief im Wesen des deutschen Volkes verankert sind und die die notwendige Grundlage und Brücke zu der großen Vergangenheit bilden, auf der allein der Wiederaufbau Deutschlands erfolgen kann.

Herr Duden hat vom historisch-kritischen Standpunkt aus bewiesen, daß die deutsche Revolution weder im Ehem, noch in den Ereignissen begründet ist, daß sie eine überflüssige, gewalttätig geschaffene Krise darstellt. Er hat die Möglichkeiten untersucht, die ihr hätten vorbeugen können. Hat der Nation vorgeworfen, daß sie an den Sieg glauben wollte, weil sie nicht reformieren wollte, hat der Nation als einen gleichwertigen Fehler die Kurzsichtigkeit dargelegt, die darin bestand, daß sie zum Frieden und gleichzeitiger rücksichtsloser Demokratisierung drängte, weil sie von dem falschen Glauben sich leiten ließ, daß diese Demokratisierung irgend ein Entgegenkommen bei unseren Feinden zeitigen würde. Hat aber beide Vorwürfe als ebenso leicht fälschbar, wie schwer beweiskräftig bezeichnet, weil die Abhängigkeit von den damaligen Tagesereignissen ihre Ursache war. Er hat die Unmöglichkeit bewiesen, in unserem offenen Mittelstand sozialistische Eigenbrödel zu treiben, hat unsere absolute und allseitige Abhängigkeit vom Ausland dargelegt, die uns den Luxus von Klassenkämpfen und bolschewistischem Terror verbietet. Hat den Untersuchungsraum, der Schuld ergründet, seine Konturen will, als großen Unfug vor der Geschichte abbrandmarkt, die nur Unschick und Verhängnis lennt. Und hat mit alledem gerade der Partei, die sich „deutsche demokratische“ nennt, und ihrer gänzlich verfehlten geschichtlichen und bürgerlichen Politik einen Spiegel vorgehalten. Und er hat als Historiker den Weg gekennzeichnet, der zur Sammlung und Versöhnung führt, und den vom Standpunkt des Politikers die letzte große Rede Stresemanns ebenfalls weist. Den Weg der Vernunft, des nationalen und bürgerlichen Bewusstseins. Und dafür danken wir Herrn Geheimrat Duden, denn wir sehen wie er das Ziel nur im Frieden, nicht in dem Haß und der Zersplitterung der Kräfte, die das Mittel der nach der Revolution herrschenden Parteien waren.

Den Weg zu diesem Frieden — wir haben es oft gesagt — können nur geistige Mächte führen, wie sie diese Hochschulpredigten wieder in die Erscheinung treten lassen. In seinen Worten sprach Herr Duden die Dank der überaus zahlreichen Zuhörer dem Gelehrten aus, die uns Gedenken geben, einen Einblick in die Werkstatt ihres Geistes zu tun. Er sagte, daß dieser Dank nun auch zur Tat werden müsse. Zur Tat, die darin bestehen sollte, daß wir dafür sorgen, daß in dem verarmten

Deutschland das geistige Leben nicht zu Grunde gehe, daß wir vielmehr dem geistigen Schaffen den Raum freihalten müßten. Worte, die wir ebenso zu den unterlagen machen, wie den Ausdruck seiner Sorge darüber, daß die Deutschen nicht mehr zurückbleiben wollten, daß sie nicht mehr wie der geistige und wissenschaftliche Arbeiter erkennen wollten, daß alles aus der Vergangenheit komme. Auch diese Sorgen zu bannen, müsse als Dank unsere Aufgabe sein.

Wie erkennen auch die Notwendigkeit dieser Aufgabe an und freuen uns, daß die Veranstalter der Hochschulpredigten von solchem Geiste und dem Willen beseelt sind, diese Erkenntnis zu vertiefen und zu verbreiten. Jede Nation muß sich selbst auf die geistigen Schaffen anstrengen, als handwerksmäßige Arbeit, und die ihre Vergangenheit und geschichtliche Entwicklung nicht als die einzige Grundlage ihres Seins und ihrer Zukunft betrachtet. Im übrigen bezweifeln wir, daß in einem anders gearteten Volke als dem deutschen in einer Zeit der höchsten politischen Spannung ein Gelehrter ebenso leidenschaftlos wie Prof. Duden vor ebenso leidenschaftlos wie seinen Zuhörern von höchster Werte der Wissenschaft über den tiefsten Sinn der Ursachen dieser Spannung sprechen könnte. Und dies Bewußtsein läßt uns immerhin mit einiger Hoffnung in die Zukunft blicken.

H. Gz.

Als Ueberfluß der Hochschulpredigten wurden dem Verein für Gesundheitspflege armer Kinder 1500 Mark überwiesen.

Der Wiesbadener Landesausschuß. Die „Frankf. Ztg.“ läßt sich aus Wiesbaden melden: Der Gemeindevorstand hat die preussische Landesversammlung berit den Gesetzentwurf betreffend einseitige Ermächtigung des Landesausschusses Wiesbaden. Für Wiesbaden kann ein Kommunalantrag nicht gewählt werden, weil die Entente die Wahlen nicht zuläßt. Das Gesetz soll daher dem dortigen Landesausschuß ebenso wie dem Provinzialausschuß Düsseldorf, bei dem die Verhältnisse ähnlich liegen, die Ermächtigung geben, sich durch jezt von der Regierung zu ernennende Mitglieder zu ergänzen. Der Ausschuß der Landesversammlung erklärte sich hiermit einverstanden, verlangte aber noch sehr eingehender Ausarbeitung mit Zustimmung der Regierung ausdrücklich, daß diesem ernannten Provinzialausschuß weitgehende Vollmachten nicht zustehen sollten; so z. B. solle er die Wahl des Landeshauptmanns nicht vornehmen können. Dieses einmütige Verlangen soll bei der Berichterstattung im Plenum besonders betont werden. Die Regierung hätte einer Wahl, die entgegen diesem Wunsche vorgenommen werden sollte, ihre Bekätigung zu verweigern.

Wichtig für Vermieter. Unter Zusammenfassung der seitherigen Bestimmungen über die An- und Umbauung vermietbarer Wohn- und Geschäftsräume bei dem Stadt. Wohnungsdienst, Rheinl. 21. 1. Stad. Zimmer 6, ist eine neue Polizeiverordnung erlassen worden, die in unserer Ausgabe vom 22. März 1920 veröffentlicht worden ist. Soweit es noch nicht geklärt ist, muß die Wohnung binnen drei Tagen unter Benutzung der vorgeschriebenen, bei dem Wohnungsdienst erhältlichen Vorzüge nachgeholt werden. Durch Ermittlungsbeamte wird eine verstärkte Kontrolle in der nächsten Zeit durchgeführt werden. Im Interesse der Wohnungsuchenden wird nach Ablauf der Meldefrist gegen säumige Vermieter gemäß § 8 der Polizeiverordnung unternommen werden, daß die immer fälschbar werdende Wohnungsmängel eine genaue Durchführung der Verordnung dringend erfordert. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß alle Mieträume, als ob unbefriedigt oder unbefriedigt, insbesondere auch Geschäftsräume, Sälen und Verhältnissen unter die Verordnung fallen. Alles Nähere bitten wir aus der Bekanntmachung zu entnehmen.

Eine wohlgeleitete Feier veranstaltete der Fußballverein „Germania“ in der Turnhalle zur Ehrung seiner Bezirksmeisterchaftsmannschaft. Nachdem der erste Vorsitzende, Herr Alex. Seiber die Worte begrüßt hatte, wurde dem Verein seitens eines Ehrentellers eine Vereinsstandarte überreicht. Die Spielscheit eröffnete darauf der „Seelbacher Zitherspieler“, welcher mit seinen Darbietungen starken Beifall fand. H. Schäfer aus Wiesbaden, welche in liebenswürdiger Weise anstelle der erkrankten Sängerin einsprangen war, sang Arien aus dem „Blöden des Eremiten“ und Lieder, und erzielte reichen Beifall. Sehr wohlgeleitete das Programm noch das Quartett der Gacilia, sowie Herr Böckle mit ernsten und heiteren Vorträgen. Der Vorsitzende ehrte darauf die erste Mannschaft durch eine Ansprache und Ueberreichung einer wohlgeleiteten Mannschafsaufnahme. Nachdem zum Schluß Momentbilder aus dem Fußballspiel gezeigt wurden, trat das Tanzorchester bei vorzüglichem Orchester in Tätigkeit und hielt alle bis gegen Mitternacht in fröhlicher Stimmung beisammen.

Die landliche Volkshochschule für Mädchen in Wiesbaden (Württemberg) teilt mit, daß noch einige Plätze für die am 1. Mai beginnenden und am 15. September endigen-

den Kurse frei sind. Preis für den Gesamtkurs einschließlich reichlicher Verpflegung, Wohnung und Unterricht etwa 800 Mark.

Ausfahrt und Schule. Wie bereits mitgeteilt, beginnen am Samstag, den 24. April, neue Ausfahrt-Verbindungen in Gabelsbergerer Ausfahrt für alle Schüler höherer Lehranstalten. Näheres ist aus den Bekanntmachungen in den Schulhäusern zu erfahren.

Der wahnwitzige Holzhändler wird treffend durch das Ergebnis einer Holzversicherung zu Silgershausen beleuchtet. Während der Gesamtverlustr des zur Verfeuerung angelegten Holzes laut amtlicher Taxe 2500 M. betrug, stellt sich der Erlös dank dem Treiben der Holzhändler, die von weither gekommen waren, auf 60 000 M., also rund 24mal so hoch als die Taxe betrug.

Standesamt-Nachrichten vom 21. April. Sterbefälle: Am 19. April Witwe Hulda Landberg, geb. Friedländer, 68 J. Witwe Katharine Hertling, geb. Hill, 45 Jahre. Am 20. April Witwe Luise Vieten, geb. Hartmann, 69 Jahre.

Kurhaus :: Theater :: Vorträge :: Vereine usw.

Volkskonzert. In dem von der Kurverwaltung im Freitag dieser Woche im Kurhaus abends 8 Uhr angelegten Volkskonzert des Stadt. Kurorchesters unter Leitung des Stadt. Musikdirektors Herrn Carl Schürich wird der erste Solocellist des Kurorchesters, Herr Max Schönbach, das Konzert in A-moll für Violoncello und Orchester von A. Knabardt zum Vortrage bringen. — Günstige Witterung vorausgesetzt, findet am kommenden Samstag das erste Gartenfest mit großem Feuerwerk im Kurpark statt.

Trio-Abend. Montag, 20. April, 7.30 Uhr findet im Kasino ein Trio-Abend statt, ausgeführt von den Herren Prof. Mannhardt (Klavier), Prof. Brückner (Cello), Selmar Victor (Violine). Unsere einheimischen Künstler bringen zwei Trio von Brahms und Schostakowitsch zu Gehör, womit sie in vielen Städten großen Erfolg errungen haben. Anna Kallhoff, die sich hier niedergelassen hat, wird ausgewählte Lieder von Wolf, Schubert und Rameau singen. Es geht ihr der Ruf voraus, daß sie bei ihrer trefflichen Schulung und Schönheit der Stimme mit tiefen musikalischen Vorträgen vereinigen. (Näheres siehe Plakate.)

Radio-Abend. Der am Samstagabend 8 Uhr im Kasino stattfindende Radio- und Krieger-Abend von Kammerlänger Anton von der Staatsoper in München ist den beiden armen deutschen Komponisten Richard Wagner und Richard Strauss gewidmet. Radio wird einstimmig von der Presse als Beförderer der schönen Tonkunst in Deutschland anerkannt. Am Freitag begleitet Arthur Rothe. Es empfiehlt sich baldigste Kartenlösung.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Hauptversammlung des Gewerbevereins für Nassau.

F. Limburg a. L., 20. April. Die Hauptversammlung des Gewerbevereins für Nassau wurde heute in der „Alten Post“ dahier unter dem Vorsitz des Justizrats Bickel-Wiesbaden bei sehr harter Beteiligung abgehalten. Der Schwerpunkt, den die Tagesordnung aufwies, betraf die Änderung der Vereinsstatuten, die die Eigenchaft des Gewerbevereins als Verband hiesiger Gewerbebetriebe, um vor allem die Handwerkervereine, Fachvereinigungen, Innungen und Genossenschaften zusammenzufassen und so eine mächtige Organisation und eine Arbeitsgemeinschaft mit bedeutender Stützkraft zu schaffen. Die einzelnen Lokalgewerbevereine erhalten größere Selbstständigkeit, eigene Satzungen. Der Entwurf der Satzungen des Gewerbevereins wurde einstimmig angenommen. Eine ausbeurteilende Kommission wurde gewählt, bestehend aus dem Vorsitzenden der Satzungen für die Bezirksverbände und Vorkommensvereine. Hervorgehoben ist, daß der Zentralvorstand nunmehr aus 26 bis 32 Mitgliefern besteht, darunter 18 Vertreter des Handwerks, die von den Bezirksversammlungen der Bezirksverbände für Handwerk und Gewerbe, den Gewerbevereinen, Handwerkervereinen, Handwerksvereinen und gewerblichen Fachvereinigungen, Innungen und gewerblichen Genossenschaften gewählt werden. Je ein Vertreter der Industrie und des Handels, zwei Vertreter der Arbeitnehmer, ein Vertreter der Zentralvorstand. — Zur Beratung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1920 übergehend, wurde festgestellt, daß derselbe in Einnahme und Ausgabe mit 179 000 M. balanciert und hervorgehoben, daß infolge der Preissteigerungen, u. a. die Druckkosten des „Nassauischen Gewerbeblatts“, die früher 11 000 M. jährlich betrugen, nunmehr 42 000 M. bei gleichbleibendem Erlös ausmachen. Bei Erlössteuern wie früher lagar 95 000 M. Die Einnahmen der Beamten sind von 10 000 auf 52 000 M. gestiegen. Der jährliche Staatszuschuß, der 1917 12 000 M. betrug, steht jetzt mit 60 000 M. in Einnahme, die Beiträge der Mitgließer mit 86 000 M. gegen 14 000 M. in früheren Jahren. Durch diese Preissteigerungen wurde nach längerer Diskussion der Vereinsbeiträge, der jedes Mitglied an den Zentralvorstand in Rechnungsjahr 1920 abzuführen hat, auf 10 M. gegen 22 M. festgesetzt, wozu noch ein Beitrag für jedes Mitglied für den Lokalgewerbeverein kommt. Der Etat fand einstimmige Be-

Sordernde Liebe.

Von Erich Ebenstein.

(36. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Mit unversämmer Selbstverständlichkeit stieg er knapp nach und setzte sich ruhig an ihre Seite. Um kein Aufsehen zu erregen, verzichtete sie auf Protest, beschloß aber, ihn völlig zu ignorieren.

Ihr Herz war schwer und unruhig, ihre Gedanken ausschließlich mit Georg beschäftigt.

Immer deutlicher fühlte sie, wie sehr sie ihren Mann in letzter Zeit vernachlässigt, wie schlecht sie seine Liebe gelohnt hatte. Ja, sie hatte viel Schuld auf sich geladen, denn auch in anderer Weise, als er meinte. Um äußerlicher Nichtigkeiten willen hätte sie beinahe ihr inneres Glück aufs Spiel gesetzt.

Wie schön war die erste Zeit ihrer Ehe gewesen, wo sie Georg noch stets an seinen Reisen begleitete, wochenlang mit ihm in Dobrowitz verbrachte, wenn seine Anwesenheit dort notwendig war, und wo sie überhaupt nur füreinander lebten!

Georg war nie ein Freund arder Gesellschaft gewesen. Nur ihr zutiebe hatte er später eingewilligt, ein großes Haus zu kaufen und sich in das gesellige Leben der Großstadt zu stürzen. Mama war viel schuld, daß Holde selbst so viel Gefallen daran fand. Sie war so stolz auf ihre Tochter und den goldenen Namen, den Georgs Reichthum der Schönheit ihrer Aeltesten gab...

Hätte sie nicht behändig gesagt: „Reize dich doch! Wenigste ein glücklicher Zufall dir er-möglicht! Auch dein Mann wird stolz sein, wenn du eine erste Rolle in der Gesellschaft spielst“ — es wäre wohl nie so weit gekommen! Als Mama hatte keine glückliche Hand bei den Ehen ihrer Töchter! Auch bei Daniela wäre alles nicht so weit gekommen, wenn sie Daniela nicht immer in allem bestärkt hätte.

Später freilich sah Mama das wohl ein und wollte dämpfen, was sie selbst entfacht hatte. Dann wälzte sie alle Schuld auf die Tochter.

Was war nun herausgekommen? Diefelbe Gesellschaft, die ihr — Holde — z. B. geküßert noch geschuldet hatte, würde sich nun vielleicht morgen abschäufend von ihr abwenden. Und Georg — verbittert und mißtrauisch, wie er geworden war — würde vielleicht nie vergeben...

„Nein, so weit darf es nicht kommen“, dachte Holde in wachsender Unruhe. Sie selbst wollte allem Gefährlich zuvorkommen. Heute abend noch reiste ich ihm nach Dobrowitz nach, sage ihm alles und ersehe seine Verzählung.

Er liebt mich ja. Er kann sie mir nicht verjagen, wenn er sieht, daß ich ehrlich bereue. Dann ist allem Verede die Spitze abgebrochen...

Und dann soll alles anders werden. Ich habe übergenug von dieser Art zu leben. Einen wahren Ekt empfinde ich vor all diesen Schmarobern, die sich Freunde nennen und es doch gar nicht sind. Vor diesen letzten eitlen Vergnügungen, diesem leichtesten Geschwätz.

Im Mai überfalle ich mit Georg in die neue Villa nach Dobrowitz und dort wollen wir wieder glücklich sein, wie einst...

Ein jäher, furchtbarer Rud unterbrach ihre Gedanken. Knagendes Splittern von Holz und Glas ringsum. — Holde fühlte sich gehoben, in weitem Bogen irgendwohin geschleudert — Blut lief ihr von der Stirn in die Augen — dann wußte sie nichts mehr von sich...

XXII.

Die Hofrätin Palmenslag war in äußerst schlechter Laune.

War es nicht schon genug, daß gestern Baronin Thalwonn ihr einen Abichttsbesuch machte, da sie mit ihrem Sohn für längere Zeit nach Mallorca reiste, damit

wie sie etwas pikiert durchblinden ließ, „der arme Junge dort endlich ausichtslose Wünsche vergessen lernen?“...

Nun mußte auch noch dies mit Daniela kommen!

Fünfmal im Laufe des geküßten Tages hatte die Hofrätin vergeblich versucht, sich mit ihrer Tochter telephonisch in Verbindung zu setzen, und jedesmal waren die Anrufe ohne Antwort geblieben. Wie wenn kein Mensch bei Heidsloß daheim gewesen wäre.

Schließlich hätte doch wenigstens Ranny antworten können! Die Sache ließ der Hofrätin die ganze Nacht hindurch keine Ruhe, besonders, da sie sich erinnerte, wie klar und schweißig Daniela schon Freitag gewesen war, als sie sie besuchte.

Sie beschloß endlich, diesmal in die Frühmesse, anstatt wie sonst Sonntags ins Hochamt, zu gehen und nachher rasch einen Sprung zu Daniela zu machen, um sich zu überzeugen, ob alles in Ordnung sei.

Der Hofrat, der sich Sonntag stets gründlich aus-schlief, kam an diesem Tag ohnehin nie vor zehn Uhr zum Frühstück und bis dahin konnte sie leicht wider-ausfinden.

Als sie aber dann gerade auf dem Weg zur Volk-skirche war, kam ihr Egon Heidsloß entgegen, der nach dem Sophienhospital wollte. Er sah sehr blaß aus und ging mit gekrümmtem Kopf, eine finstere Falte auf der Stirn. Die Hofrätin merkte sofort, daß da irgend etwas nicht stimmte. Wäre er doch beinahe, ohne sie zu sehen, an ihr vorbeigegangen, wenn sie ihn nicht angerufen hätte.

Da erfuhr sie denn, was geschehen war. Daniela hatte das Haus ihres Vaters heimlich verlassen und dachte ernstlich an Selbstmord!

Der Schreck fuhr ihr so in die Weine, daß sie sich an die nächste Hausnummer lehnen mußte.

„Was wirst du tun, Egon?“ hammelte sie endlich bleich vor Verzweiflung.

(Fortsetzung folgt.)

Antiquitäten.
Perser Teppiche und Juwelen
 gegen hohen Preis zu kaufen gesucht.
Wagmann, Herosstraße 28,
 früher Saalstraße 26.

Bekanntmachung.
 Das Schiedsamt befindet sich ab Freitag, den
 23. April 1920 im Hause Rheinstraße 22.
 9423 Der Magistrat.

Wiesbaden, Schwalbacher Strasse 51.

Telefon 829.

Direktion: Frank u. Brémond.

Alle Nachmittage um 4,30 Uhr.

APOLLO

Vom 16. bis 30. April:

GEO BASTARD

Volkstüm. Komiker d. Olympia-Paris

Alice Timon

Fantasie-Tänzerin.

Spiss & Geo

Parodisten

Willy Serfing

Der Mann mit d. Telefon

CARLA SYDOW

Fantasie-Tänzerin

3 Schröder 3

Gladiatoren-Spiele

RESTAURANT

Das vornehmste Haus Wiesbadens.

Sinfonisches Konzert

Frühstück zu festgesetzten Preisen.

Mittag- u. Abendessen. Franz Küche I. Ranges.

Unter Leitung des Herrn Boullier, Ex-Direktor des Restaurant L'Arne-Paris.

Kino**RAVENGAR****Kino****Die Stunde der Abrechnung**

Grösstes Drama in 6 Akten

Philippine als Servier-Mamsell

Humoreske.

Voranzeige: Noel Delann, Goston & Flato

Orchester unter Leitung des Maestro Casella.

Bühnen-Leitung: Herr F. Roufe.

Sonn- und Feiertags **Matinée** um 3 Uhr.**Nassauisches Landestheater.**

Donnerstag, den 22. April, abends 8 Uhr. Aufgebühntes Abonnement.

Le Mariage de Figaro

(Figaros Hochzeit.)

Comédie en 5 actes, en prose de Beaumarchais.

Comte Almaviva, Grand Corrégeur d'Andalousie

M. Dessonnes, Sociétaire de la Comédie Française

Figaro, Valet de chambre du comte et concierge de chateau

M. Beaulieu, de l'Odéon

Don Guzman Brid'oisson, Lieutenant du siège

M. Luguet, de la Comédie Française

Bartholo, Médecin de Seville

M. Finaly, du Théâtre national de l'Odéon

Antonio, Jardinier attaché au Oncle du Suzanne et père de

Fanchette MM. Cadriens du Théâtre nat. de l'Odéon

Bazile, Maître de clavecin de la Comtesse

M. Selier, du Théâtre national de l'Odéon

Double-Main, Greffier secrétaire de Don Guzman

M. Vergne, du Théâtre national de l'Odéon

Grippe-Soleil, Jeune pastour-au

M. Delacour, du Théâtre national de l'Odéon

Pedrille, Piqueur du comte

M. Claudin, du Théâtre national de l'Odéon

Suzanne, I. Camériste de la comtesse et fiancée de Figaro

Mme Jeanne Provost, de la Comédie Française

La Comtesse Almaviva

Mme Laurence Duluc, de la Comédie Française

Marceline, Femme de charge

Mme Marie Ferial, du Théâtre national de l'Odéon

Cherubin, Premier page du comte

Mme Symiane, du Théâtre national de l'Odéon

Fanchette, Fille d'Antonio

Mme Reyne, du Théâtre national de l'Odéon

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 22. April, nachm. 3 Uhr. Halbe Preise.

Schpiel A. Schuers Villantone-Gesellschaft.

Ennemiten und die Heben Zwergel.

Märchen-Schauspiel in 5 Akten nach dem gleichnamigen G. A. Gärnerischen

Märchen. Musik von A. Dirich.

Abends 7 Uhr. Das süße Mädel. Abends 7 Uhr.

Operette in 3 Akten von Alexander Vonderschlag und Leo Secin

In den Hauptrollen: Emma Gurd, Emma Peters, Gisela Barm; die

Besetzung: Edgar Bunge, Carl Schardt-Gardt, Kurt Stolzberg, Hermann

Barmdal, Josef Wildt.

Ende gegen 9.30 Uhr.

Freitag: Das süße Mädel. Samstag: Die Frau im Hermelin. —

Sonntag, nachm.: Die Döckelprinzessin. Abends: Neuer Blut.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, 22. April, 4-5.30 Uhr. 194. Abonnements-Konzert.

Nachmittags-Konzert

Städtisches Orchester. Leitung: Herr Konzertmeister Wilhelm Wolf.

1. Ouverture zur Oper „Die Hugenotten“ von Meyerbeer. — 2. Die

Häufigkeiten, Bolger von Hülse. — 3. Nocturne von Sch. — 4. Gardab

von Nibel. — 5. Am Riel, Szene und Ballett von Riden. — 6. Fest

Ouverture von Klughardt. — 7. Schwäbische Klaphedie von Kämpfert.

Nachmittags von 4-5.30 Uhr: Tanz-See im kleinen Konzertsaal.

8-9.30 Uhr. **Abend-Konzert.** 195. Abonnements-Konzert.

Johann Strauß-Abend. Leit.: Herr Konzertm. W. Wolf. St. Orchester.

1. Ouverture zur Operette „Goldweiber“. — 2. Weis, Weis u. Gelang.

Bolger. — 3. Verzeihung, mäßig, mäßig. Scherz. — 4. Polpourri aus der

Operette „Die Hugenotten“. — 5. Ha der schönen Neuen Tönen, Bolger.

— 6. Polpourri aus der Operette „Der lustige Krieg“. — 7. Hochzeit-Marsch.

Wintergarten-Lichtspiele

Schwalbacher Str. 8 - - - Tel. 6029

Heute letzter Tag!

Der geheimnisvolle Baron

in

„Der Mann mit der Maske“

Sensations-Abenteuerfilm in 8 Akten.

Erstklassiges Beiprogramm.**Beleuchtungs-Körper**

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.

Flack, Luisenstrasse 25,

gegenüber Real-Gymnasium

Telefon 747.

Maschinen-Oele, Maschinen-Fette,

Heissdampf-Cylinder-

Oele

Automobil-Oele

1a. amerik. Raffinade

Ph. Hch. Marx

Moritzstrasse 21, Telefon 805/806.

Tennisplätze Adoltsbüche

Telephon 6010.

Auskunft:

Adoltsbüche Str. 33, P.

Auffallend hübscher

deutscher

Schäferhund

mit Stammbaum, la zu

verlaufen. Röh. 29 off.

Leitheim, Hauptstr. 40.

WEINKLAUSE

NONNENHOF G. m. b. H. WIESBADEN

Kirchgasse 15 Fernruf 6072

Künstlerische Leitung: Direktor Arno Blum.

Täglich abends 7 Uhr:

Die grosse April-Attraktion!

Sensations-Gastspiel

FRITZI HELD

Robert Koppel, der bekannte Vortragsmeister.

Wilhelmine Tögel, Vortragskünstlerin.

Kittl Lhané in ihren entzückenden Tänzen.

Hugo Ecknitz, Prolongiert, der bekannte Humorist

Allee Wagner, Prolongiert, die beliebte Opernsänger.

Auf 1000fachen Wunsch (Prolongiert)

Arco Essmannoff, die Unerreichten in ihrer Art.

Carl Flachskampf, Lyrischer Tenor.

Anny Sanden in ihren Fantasie-Tänzen.

Sonntags u. Mittwochs **Tee-Konzert.**

nachmittags

Tischbestell. für die Weinklausen unter Fernruf 6072

Café NonnenhofTäglich ab 4 Uhr **Künstler-Konzerte**

des Philharmonischen Orchesters

Leitung: Direktor ARNO BLUM. 18552

Kinderspielplatz am Hauptbahnhof

Circus Herm. AlthoffDonnerstag, 22. April 7¹/₂ Uhr abends:**Gala-Vorstellung**

u. a.: Ras Monolulu-Truppe

und sämtliche Attraktionen.

Vorverkauf: Zigarrenhaus G. Meyer, Langgasse 16,

Taubenstrasse 4 und Circuskasse. 1891

Rauchtabak

rein überfeilt, hervorragend fachmännisch bearbeitete Qualität

in 100 gr Paketen banderoliert

Grobchnitt Mk. 25.—

Mittelschnitt Mk. 27.—

Feinschnitt Mk. 29.— pro Pfund

Gleichzeitig empfehlen rein überfeilt-Zigarren nur

feinster Qualität bis 4000.— pro Kiste.

Stein & Haus, Tabak- u. Zigarrenfabriken.

Kaldenkirchen Rhld. —

Wiesbadener Hof

Moritzstrasse 6.

Jeden Abend

von 7 bis 10 Uhr:

BALL!

Jeden Sonntag von 3 bis 6 und 7 bis 10 Uhr:

BALL!

ff. Weine.

Kalte Küche.

1918

Parkhotel

Wilhelmstrasse 36.

Täglich abends 8 Uhr: Neues Programm!

Breco und Devo

Mondänes Tanzpaar.

Heinrich Schnabel

Conférencier.

Thea Stolz

Vortrags-Künstlerin.

Geschw. Lengolls

Verwandlungs-Tanzakt

Maria Madeleine

Lieder zur Laute.

Erna Vasti

Tänzerin.

Jacques Bügler

Humorist und Vortrags-Künstler.

Täglich nachmittags 4 Uhr:

TANZ TEE

1709

Haben Sie schon

Josef Büchner's

Kaltes Büfett und Frühstück-Stube

Taubenstrasse 23 Telefon 4903

besucht?

Bekannt erstkl. Aufschnitt, echte Hummer-Mayonnaise

Täglich Geflügel-Pastetchen, Liköre, Südweine

in grösster Auswahl.

NB. Festessen und kalte Platten auf Wunsch. 18904

Brillanten

Schmucksachen

kauft

zu hohem Preis

zu Fabrikationszwecken.

BOK,

Wiesbaden, Kirchgasse 70

Uhren**Leder-Treibriemen**

Sofort lieferbar

in allen Breiten

und Stärken

Ph. Hch. Marx

Moritzstrasse 21, Telefon 805/806.

Sanssouci

Führende Wein- und Tee-Diele Wiesbadens

Täglich 4-7 Uhr: Tee- und Mocca-Stunde

18483

Spiegelgasse 5 I. Etage.

2 Minuten

v. Kurhaus

u. Theater.